Kurz-Informationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurz-Informationen

Tagung über die «Totale Sprache». Das «Institut du Langage Total» in St-Etienne, das zur katholischen Universität von Lyon gehört, organisiert vom 15. bis 17. Oktober in Rom die «Journées Internationales d'Etude du Langage Total», die besonders in der Erziehung und Katechese Tätige interessieren dürften. Programme und Auskünfte sind erhältlich beim Secrétariat J. I. E., Institut du Langage Total, 21, rue de la Paix, F-42 Saint-Etienne.

Kinobesitzer für die Beibehaltung der Wochenschau. Der Schweizerische Lichtspieltheater-Verband (SLV) hat an seiner Generalversammlung in Interlaken trotz heftiger Opposition beschlossen, das Obligatorium von Abonnement und Vorführung der Schweizer Filmwochenschau (SFW) auf unbegrenzte Zeit aufrechtzuerhalten. Damit fand ein fünfjähriges Ringen um die Weiterexistenz der SFW seinen vorläufigen Abschluss, das im April 1967 durch einen Antrag der Basler Sektion des SLV zur Aufhebung des Vorführobligatoriums (da die Wochenschau angesichts der täglichen Ausstrahlung der «Tagesschau» durch das Fernsehen ihre Aufgabe nicht mehr zu erfüllen vermöge) begonnen hatte. Nach den Plänen des Stiftungsrates der SFW soll diese künftig von einem Direktor geleitet werden, dem neben dem technischen und kaufmännischen Personal ein Regisseur und ein Journalist zur Seite stehen. Gleichzeitig wurde dem Eidgenössischen Departement des Innern beantragt, den Bundesbeitrag an die SFW nochmals zu erhöhen.

Ciné 11 + 12. Die Arbeitsgemeinschaft der Christkatholischen, Evangelisch-reformierten und Römisch-katholischen Kirchgemeinden der Zürcher Stadtkreise 11 und 12 zeigt in ihrem neuen Programm 1972/73 folgende Filme: Im Kino Excelsior: «The Go-between» von Joseph Losey (7. 9.), «Le souffle au cœur» von Louis Malles (5. 10.), «Yellow Submarine» von George Dunning (9. 11.), «Deux ou trois choses que je sais d'elle» von Jean-Luc Godard (7. 12.), «Weekend» von Jean-Luc Godard (11. 1. 1973); im Kino Sternen: «Alphaville» von Jean-Luc Godard (5. 2.), «My Darling Clementine» von John Ford (5. 3.), «2001 — A Space Odyssey» von Stanley Kubrick (2. 4.), «Graduate» von Mike Nichols (7. 5.), «Midnight Cowboy» von John Schlesinger (4. 6.).

Ein neuer Schweizer Film. In der Umgebung von Zürich finden zurzeit die Dreharbeiten zum Film «La Sainte Famille» (Die Heilige Familie) des Genfers Pierre Koralnik statt, dem die Vorfälle um Bernadette Hasler und die Teufelsaustreiber von Ringwil zugrunde liegen. Das Eidgenössische Departement des Innern hat dieser schweizerisch-französischen Koproduktion (Pierre Koralnik, Zürich / Clavis Films, Paris) einen Bundesbeitrag von 200 000 Franken zugesichert. Das Drehbuch schrieb Koralnik gemeinsam mit Frantz André Bourquet, die Hauptrollen spielen Michel Bouquet und Ingrid Thulin, und an der Kamera steht Sacha Vierny, der frühere Kameramann Alain Resnais'.

Eine Georg-Wilhelm-Pabst-Gedenkausstellung veranstaltet das Österreichische Filmarchiv vom 15. Juni bis 1. Oktober 1972 in seinen Räumen im Alten Schloss in Laxenburg. Sie wird verbunden mit einer Retrospektive des Filmschaffens dieses bedeutenden Regisseurs, das die Jahre von 1932 bis 1956 umspannt. (KFK)

Bank für Diapositive. Das Diözesanbüro von Rimouski (Québec) hat in einem Aufruf die Leute eingeladen, ihm leihweise Diapositive zur Verfügung zu stellen, die geeignet sind zur Illustrierung von Themen wie Liebe, Arbeit, Freizeit usw. Es soll damit eine gut ausgestattete Dias-Bank geschaffen werden, die allen in der Pastoral Tätigen zur Verfügung steht.

In Wiederaufführung zeigen wir die klassischen Werke von Alfred Hitchcock

SABOTEUR
1942
mit Robert Cummings, Priscilla Lane, Otto Kruger

PSYCHO
1960
mit Anthony Perkins, Vera Miles, Janet Leigh

THE BIRDS
1963 (Technicolor)
mit Rod Taylor, Tippi Hedren, Jessica Tandy

TORN CURTAIN
1966 (Technicolor)
mit Paul Newman, Julie Andrews

TOPAZ
1969 (Technicolor)
mit Frederick Stafford, Dany Robin, Claude Jade

Beachten Sie: ab Herbst 1972 die neue «Hitch-Spannungsbombe»

FRENZY

Hitchcocks erster englischer Film seit 20 Jahren!

UNIVERSAL FILM SA, 8026 ZÜRICH, TELEFON 01 39 42 39

AZ 6002 Luzern

Francesco Rosi über «Il caso Mattei»

Dies habe ich in allen meinen Filmen versucht: Mich mit der Wirklichkeit, in der ich lebe, auseinanderzusetzen und das darin als wertvoll Erkannte an die anderen weiterzugeben, damit man sich damit beschäftige und wie bei der «Affäre Mattei» darüber diskutiere. Es handelt sich hier um fast zwanzig Jahre italienischen Lebens. Es handelt sich um die Jahre, in denen die «Dritte Welt» die Ketten der imperialistischen Sklaverei gesprengt hat, um selbstbewusst vor der ganzen Welt ihre Ansprüche geltend zu machen. Mattei dringt in diese «Dritte Welt» ein, um zu versuchen, die von jeher geltenden Regeln umzustossen. Es steht mir nicht zu, darüber zu entscheiden, ob er seine Ziele erreicht hat, noch will ich über die Konsequenzen seiner italienischen Wirtschaftspolitik ein Urteil abgeben. (. . .) Mein Film soll weder eine Biographie noch eine Hagiographie Matteis sein. Ich will mich nur mit seiner Persönlichkeit auseinandersetzen und mit den Problemen, die er ununterbrochen in einer nicht endenwollenden dialektischen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit heraufbeschwor.